

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 9

Artikel: Wenn Ausbildung motivierend wirkt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Ausbildung motivierend wirkt

Presseinformation SUOV

Am 14./15. Juni 1996 fand auf dem Waffenplatz Stans der erste Führungsworkshop für Unteroffiziere in der Geschichte der Schweizer Armee statt. Dabei zeigte sich der Schweizerische Unteroffiziersverband als hervorragender Organisator, und die Teilnehmer waren vom Gebotenen hell begeistert. Der Lehrkörper stand unter der Leitung von Divisionär Beat Fischer, der mit seinem Team die Unteroffiziere zu motivieren vermochte.

Die Vorgeschichte

Mit der Einführung des neuen WK-Rhythmus (man geht nur noch alle zwei Jahre in den Wiederholungskurs) wurde für die Offiziere ein sogenannter «TTK» (Technisch-Taktischer Kurs) in den Zwischenjahren eingeführt. Für die Unteroffiziere wurde zwar in der Armee 95 die UOS um zwei Wochen verlängert, hingegen für die Zwischenjahre war nichts vorgesehen. Laut EMD wäre es unmöglich gewesen, TTK für Unteroffiziere zu organisieren, da die Infrastruktur schlichtweg alle Rahmen sprengen würde, bedenke man, dass alleine aus einem Bataillon mit rund 600 Unteroffizieren zu rechnen wäre. Der Schweizerische Unteroffiziersverband hat diese Lücke erkannt und sich an die Arbeit gemacht. Vater dieser Idee war Adj Uof Peter Schmid, welcher sich das Konzept der Ausbildung für Unteroffiziere überlegte und mit verschiedenen Mitgliedern diskutierte. Die initiative Technische Kommission des SUOV unter seiner Leitung veranlasste dann eine erste Kontaktaufnahme mit dem Chef Heer, Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, welcher das Grobkonzept vorerst akzeptierte. Dennoch mussten verbandsintern, wie auch im übrigen Rahmen, einige Probleme gelöst werden, und zudem kam die Auflage, dass ein Pilotversuch belegen sollte, ob zum einen der SUOV in der Lage ist, ein solches Projekt durchzuführen und zweitens die Notwendigkeit erwiesen sei.

Die Hierarchie

Die Technische Kommission des SUOV erteilte daraufhin dem Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverband (LKUOV) unter der Leitung von Wm Robert Peyer den Auftrag, den FWU-0 (wie er SUOV-intern genannt wurde) durchzuführen. Der LKUOV seinerseits engagierte eines seiner wohl bekanntesten Mitglieder, Divisionär Beat Fischer, als Verant-

wortlichen für die Ausbildung. Mit mehreren Sitzungen wurden die verschiedenen Probleme und Lösungen besprochen.

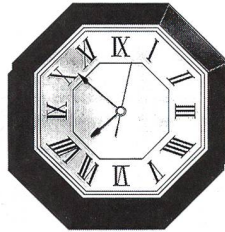
Die Infrastruktur

Der SUOV hatte von Anfang an festgelegt, dass niemals eine einzelne Sektion einen FWU durchführen werde, sondern dass dies stets in der Obhut der Kantonalverbände bleibt. Auch ist im Konzept des FWU festgehalten, dass diese nur auf Waffenplätzen stattfinden werden. Damit ist garantiert, dass

nehmer in der Kaserne Wil/Stans begrüßen. Ein erster Ausbildungsblock befasste sich mit dem Dienstreglement 95. Etliche Teilnehmer wurden sich erst jetzt bewusst, was überhaupt im neuen DR 95 nachzulesen war. Darauf folgte ein Block Führungsausbildung, welche dann in den vier Klassen unter der Leitung von Major Nager Franz, Stabsadj Röhlin Gerry, Hptm Gander Peter und Adj Uof Sahli Peter noch verfeinert wurde. Es hatte sich gezeigt, dass dies ein echtes Bedürfnis ist, dauerten doch die Diskussionen weit über den Arbeitsschluss um 22 Uhr hinaus. Der Samstag war der praktischen Ausbildung gewidmet. Im Schiesskino die Entscheidung jedes einzelnen fördern, im Wachtdienst die

FWU

Dauer



- Einrücken Freitag, 1900
- Arbeit 1900 - 2200
- Samstag Arbeit 0730 - 1700
- Entlassung Samstag 1730

die Unterkunft und Verpflegung in einem geordneten Rahmen erfolgen kann. «Ideale Voraussetzungen schaffen» ist das oberste Ziel des SUOV bezüglich FWU. Mit der Wahl von Stans war dies zu 100 Prozent garantiert. Sämtliche Anlagen standen sofort zur Verfügung. Wm Walter Stein, Sekretär des LKUOV und gleichzeitig FWU-Administrator, erledigte sämtliche administrativen Arbeiten und erwies sich als guter Geist im Hintergrund. Material und Munition wurden von der Armee zur Verfügung gestellt.

Die Ausbildung

Einrücken war auf Freitagabend angesagt. Um 19 Uhr konnte Div Beat Fischer die Teil-



Unterricht – mit dem Feu sacré vermittelt – fruchtet!



Im Schiess-Kino: «Übung macht den Meister».



Im Schiess-Kino gibt der Kurskdt persönlich die Erklärungen ab.

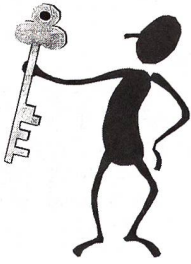
FWU

Rolle der KUOV

- Sicherstellen einer optimalen Infrastruktur
- Anmeldungen koordinieren
- Präsentation und Mitgliederwerbung



FWU Zielsetzung



- Grundbegriffe der Menschenführung
- Führungssituationen meistern
- die FGA in Arbeit miteinbeziehen
- Ausbildung optimal vorbereiten

Verhältnismässigkeit trainieren, mit dem Sturmgewehr-Gefechts-Simulator die neuesten Möglichkeiten der Ausbildung zeigen und in der Verbandsausbildung die Entscheidungs- und Befehlsgebungsrythmen kennenlernen, waren die Hauptaufgaben der einzelnen Posten.

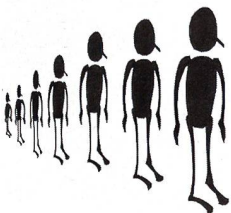
Die Teilnehmer

Die Teilnehmerzahl eines FWU ist auf 40 beschränkt. Voraussetzungen für eine Teilnahme an einem FWU sind:

- Grad eines Unteroffiziers
- Alter zwischen 20 bis 32 Jahren
- Noch mindestens 2 WK zu absolvieren

Das Altersspektrum ist relativ eng und nach oben relativ tief. Der SUOV ist der Meinung, dass der Absolvent eines FWU sein erlerntes Wissen im WK weitergeben soll, und dies ist bei einem Teilnehmer mit 42 Jahren nicht mehr möglich. Die Kursleiter haben festgestellt, dass trotz allen Unkenrufen die Jungen von heute zu einer Teilnahme an einem FWU zu begeistern sind. Beispielsweise sind alleine aus der Flab Lwf Abt 71 und 72 und der Mob Flab Lwf Abt 11 deren 11 Teilnehmer erschienen. Und Küchen-Korporal Robert Lauber aus Escholzmatt meinte: «Ein Superkurs. Auch wenn ich in der Küche vielleicht das hier Gebotene weniger anwenden kann, so werde ich doch im nächsten WK mit meinen «Küchentigern» mal den Wachtdienst in dieser Art behandeln!» Rundum zufrieden waren denn auch die anderen Teilnehmer. «Aus-

FWU Teilnehmerkreis



- Maximum 40 Plätze (4 Gruppen)
- Uof
- Alter 20 - 32 Jahre
- mind noch 2 WK

gezeichnet! Würde sofort wieder kommen!» «Sehr gut, überzeugende Leistung, welche eindeutig die Rolle des Militärs wieder motiviert!» – Kommentar aus dem Fragebogen, welchen die Teilnehmer zum Abschluss des Kurses auszufüllen hatten. Und dass die Teilnehmer motiviert waren, zeigte die Tatsache, mit welchem Elan noch kurz vor Arbeitschluss am späten Samstagnachmittag gearbeitet wurde.

Das Resultat

Die Teilnehmer hatten am Schluss einen Fragebogen, den Kurs betreffend, auszufüllen. Dabei hatten diese eine Reihe von Fragen zum Kursaufbau, der Ausbildung und der Betreuung zu beantworten. Das Resultat ist eindeutig: Führungsworkshops in dieser gekonnten Art sind ein echtes Bedürfnis für Unteroffiziere in der Armee 95. Es gab gar Unteroffiziere, welche sich überwältigt zeigten von der Art der Ausbildung, welche durchaus motivierend wirken kann, wie das Beispiel Stans gezeigt hat.

Ranghohe Zaungäste

Eine Reihe von Gästen traf am Samstagvormittag zur Pressekonferenz in Stans ein. Angeführt von Korpskommandant Simon Küchler über den Unterstabschef Ausbildungsführung, Divisionär André Calcio-Gandino, Oberst Werner Hungerbühler, Chefredaktor des «Schweizer Soldat», bis hin zu den zahlreichen Kantonalpräsidenten des SUOV mit ihren Technischen Leitern oder Präsidenten der Technischen Kommission. Letztere waren vorab zum «Schnuppern» eingeladen, denn damit konnten sie einen ersten Einblick nehmen auf das, was sie in Zukunft erwartet. Inskünftig werden die Führungsworkshops nämlich von den Kantonalverbänden durchgeführt.

Die Gästeschar zeigte sich begeistert über das Dargebotene. Korpskommandant Küchler meinte gar an der Pressekonferenz: «Eigentlich müssen wir gar nicht mehr ins Gelände: Wir alle wissen, dass dies hier ein gutes Produkt ist!»

Und was kostet ein FWU?

Der Führungsworkshop wird grosszügigerweise vom Bund unterstützt. Material und Munition sind im Rahmen der vorgegebenen Reglemente gratis, und auch die Kasernenbenutzung ist ohne Kostenfolge. Pro Teilnehmer werden dem organisierenden Verband die nach Verwaltungsreglement (VR) geltenden Ansätze für die Verpflegung vergütet. Im Falle von Stans hatte die LKUOV zusätzliche Quellen «angezapft». Damit konnte dank einem Beitrag der Luzerner Winkelried-Stiftung und dem Militärdepartement des Kantons Luzern pro Teilnehmer ein ausserordentlicher Beitrag von 50 Franken ausbezahlt werden, zur Freude aller Beteiligten.

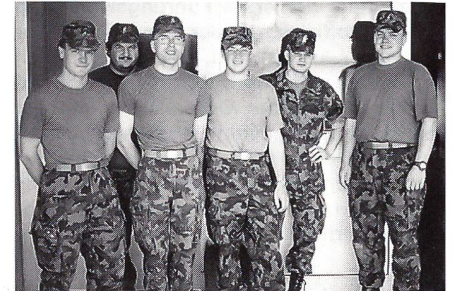
FWU – eine Eintagsfliege?

Die helle Begeisterung auf allen Seiten hat gezeigt: Die FWU müssen fortgesetzt werden. Noch ist der Schlussbericht nicht abgesegnet, doch die Verantwortlichen des SUOV haben den Antrag gestellt, im nächsten Jahr drei FWU (einer in der Westschweiz und zwei in der Deutschschweiz) durchführen zu können. Im Rahmen der heutigen Vorgaben sollten die Thematik und die angewendete Praxis von Stans für die kommenden zwei Jahre 1997 und 1998 gleich bleiben. Nach einer weiteren Analyse soll alle zwei Jahre die Themenwahl dem Ausbildungsschwergewicht der Armee angeglichen werden.

Das Produkt darf sich sehen lassen. Es gilt nun, diesen ersten Kurs genau zu analysieren und alsdann die Fäden weiterzuziehen. Die Zündung hat geklappt – es folgt nun die eigentliche Knochenarbeit: die Weiterführung

im gleichen Stil. Wie es weitergeht nach den neuesten Entscheiden des EMD, informieren wir Sie wieder.

Wir fragten die Teilnehmer kurz vor Kursende, wie sie den Kurs bewerten, was sie verbessern würden, wo sie persönlich am meisten profitiert haben... Nachfolgend die spontanen Antworten der jungen Unteroffiziere:



Kpl Bruno Galliker, Wm Jos Fecker, WM Stefan Strässler, Kpl Pius Stadelmann, Fw Keshab Bucheli, Wm Patrick Müller.

«Wir können den Kurs jedem weiterempfehlen. Allerdings hätte es keinen Sinn, Leute dafür abzukommandieren; der Anlass lebt

Im Nachgang zum ersten Führungsworkshop der Armee hielt Korpskdt Simon Küchler folgendes fest:

Am Samstagmorgen des 15. Juni habe ich den Testlauf des Führungs- und Ausbildungsworkshops des SUOV besucht.

Dazu meine Gedanken als Zaungast:

1. Das Bedürfnis nach zusätzlicher vordienstlicher Ausbildung der Unteroffiziere ist unbestritten. Wenn diese Workshops zur festen Institution werden und dank ihrer Qualität einen festen Platz bei den Unteroffizieren einnehmen könnten, wäre dies ein echter Fortschritt und sie sollten vom EMD und von Kommandanten aller Stufen vorbehaltlos unterstützt werden.
2. Dieser Testlauf war von hoher Qualität, weil er geprägt war vom persönlichen Engagement des Kommandanten der Felddivision 8, Divisionär Beat Fischer, von dessen Unterricht die Teilnehmer begeistert waren, und weil vier Instrukturen freiwillig und muntergütig die praktische Ausbildungsarbeit geleitet haben. Die teilnehmenden Unteroffiziere waren begeistert. Die Konsequenzen liegen auf der Hand: Solche Workshops werden ihre Kunden finden, wenn die Qualität stimmt, was bedeutet, dass Instrukturen freiwillig oder notfalls befohlen für ein gutes Programm und professionelle Ausbildung Gewähr bieten. Warum soll nicht auch ein Kommandant eines Grossen Verbandes mit-helfen, nach Fischers Beispiel, einen solchen Kurs in seinem Divisions- oder Brigaderraum mitzuprägen?

Nochmals: Wenn die Qualität stimmt, verkauft sich das Produkt.

3. Letztlich liegt es im Interesse von uns Kommandanten aller Stufen, dass diese Kurse als Beitrag zur Erfüllung unseres Ausbildungsauftrages auch erfolgreich sind. An uns liegt es, junge Unteroffiziere zu motivieren, solche Kurse zu besuchen; deshalb sind Wege zu finden, dass wir als Kommandanten über Ort und Datum solcher Kurse informiert werden.
4. Ich beglückwünsche nochmals alle am Testlauf Beteiligten zum Erreichten. Die Messlatte war hoch gelegt, was richtig ist. Tragen wir alle dazu bei, dass sie so hoch bleibt und vermeiden wir, dass jemand sie reisst und damit den Sprung nach vorne in der ausserdienstlichen Unteroffiziersausbildung zum Scheitern bringt.

von der Privatinitiative. Aber gewiss würde es jeden freuen, wenn diese Leistung vom EMD honoriert würde.

Ein Mangel ist, dass die Zeit nicht reicht. Das Programm ist zu dicht, vielleicht könnte man mit einer konsequenten Trennung zwischen den verschiedenen Waffengattungen erreichen, dass die einzelnen Gruppen mit den gleichen Voraussetzungen anfangen könnten. Was uns beeindruckt, ist die komfortable Ausbildungssituation im FWU: Es ist super, direkt von Top-Profi-Instruktoren ausgebildet zu werden; im WK gibt es keine vergleichbare Möglichkeit, und Instruktoren sind meist schon beim Abverdienen eine Rarität. Ein weiterer Trumpf der FWU ist auch, dass hier nicht übertrieben auf das Formelle geachtet werden muss; es wird auf kameradschaftlicher Basis ausgebildet – man kann optimal profitieren.»



Wm René Zihlmann, Kpl Stefan Reichmuth, Kpl Olaf Bamatter, Kpl Matthias Wüest

«Der FWU ist keine schlechte Sache, man hat aber eher zu wenig Zeit, den Stoff zu vertie-

fen. Ein zweiter und dritter Durchgang wäre nötig. Mit den SIM «Turtles» haben wir heute zum Teil zum erstenmal gearbeitet. Vielleicht könnte man bei einem nächsten Kurs jene zusammenfassen, die bereits Vorkenntnisse mitbringen, die könnten dann auf einer höheren Stufe einsteigen. Infanteristen haben einen Vorsprung. Hier sind die Unterschiede bei dem, was mitgebracht wird, zum Teil zu gross.

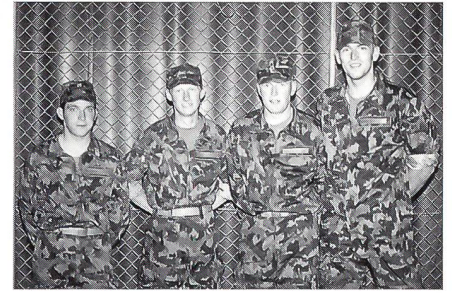
Die Stimmung im Kurs ist gut, das liegt wohl daran, dass nur Freiwillige dabei sind, es gibt keine «Miesepeter».

Das Programm bringt tatsächlich etwas für Gruppenführer. Zum Beispiel die konsequente Anwendung des 3-Punkte-Befehls wird eingeschliffen, und man erkennt, welche Schwächen auch die neuen Anlagen haben: Zum Beispiel im Schiesskino muss der Auszubildner darauf achten, dass die Teilnehmer es nicht als «Schiessbude» missbrauchen. Für uns ist es von Vorteil, wenn wir das System gründlich kennen und wissen, worauf geachtet werden muss, um das Maximum herauszuholen. Man lernt auch, wo die Grenzen der Simulatoren liegen. Man sieht, was nicht simuliert werden kann und sinnvoll draussen im Gelände geübt werden muss.

Im Schiesskino werden beispielsweise die Reflexe gedrillt, jeder merkt, wie wichtig das blinde Beherrschen der Waffe ist. Der Drill erhält Sinn. Aber die Übungsleitung muss aufpassen: Es gibt die Möglichkeit, Punkte zu schinden und die Technik auszutricksen... Was man im Schiesskino nicht kann: das gefechtsmässige Verhalten trainieren und das Zusammenspiel in der Gruppe üben.»



«Wir sind freiwillig hier, und das ist gut für die Stimmung im Kurs. Für uns wertvoll ist es,



Sdt Alex Wiedmer, Kpl Bruno Albert, Kpl Ueli Schurtenberger, Kpl Edgar Imhof

sich hier mit neuer Technik und mit der neuen Ausrüstung vertraut zu machen. Das bringt Effizienz im WK, wenn man die Probleme und Schwächen von vorher schon kennt.

Das Kursprogramm ist gut, aber könnte leicht auf zwei bis drei Tage ausgedehnt (besser verteilt) werden. Eindrücklich sind die neuen technischen Hilfsmittel. Beispielsweise der Laser bringt eine gewaltige Effizienz. Früher musste der Auszubildner umständlich erklären, warum dieses und jenes Verhalten nicht gefechtsmässig sei... man hat es ihm geglaubt oder nicht. Mit dem Laser gibt es keine Diskussionen mehr. Das ist die Autorität der Technik. Jeder kapiert, worauf es ankommt. Für die Übenden wird der Stress grösser, aber es ist auch befriedigender, weil man sofort die Bestätigung erhält, wenn etwas gut gemacht wurde.

Im FWU haben wir eine erstklassige Ausbildung, direkt von qualifizierten Instruktoren, und dazu ein kameradschaftliches Verhältnis – vergleichbar mit der Situation in der UOS und teilweise beim Abverdienen. Es wäre gut, wenn es im WK auch so wäre.»



Region Basel

**Weltweite zuverlässige
schnelle
Kommunikation...**

... in der Planung und
Ausführung von Computer-
Netzwerken

Hauptstrasse 46 CH-4450 Sissach
Tel. 061/971 85 00 Fax 061/971 85 05

INFOR-PIT AG

Projects for Information Technology